

# Das Heer und der Staat

Die Verwaltung der römischen Republik basierte auf der Heeresorganisation. So war die zentrale Volksversammlung genauso wie das Heer organisiert. Sie wählte die höchsten Beamten des Staates, die gleichzeitig zivile und militärische Macht besaßen.

## 01

Das Heer und der Staat

## Geld regiert die Welt

Die römische Gesellschaft war geprägt von einer klaren Hierarchie: Der Platz des Einzelnen hing ab von seinem Status, seinem Reichtum und seiner Autorität. Mehr Geld bedeutete mehr politisches Mitspracherecht.



Modell eines römischen Geldbeutels, Museum Lauriacum, Österreich.

Foto: Wikicommons / Wolfgang Sauber /

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 02

Das Heer und der Staat

## Hast Du was, dann bist Du was

Die gesamte römische Verwaltung basierte auf dem Heerwesen. Nach Schätzung durch den Censor wurde jeder Bürger nach seinem Vermögen in eine bestimmte Klasse in der Heeresorganisation eingetragen. Sein Vermögen bestimmte, welche militärische Ausrüstung (Waffengattung) er sich leisten konnte.



Ansicht des Forum Romanum, Rom. Foto: Wikicommons / BeBo86 / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 03

Das Heer und der Staat

## Militär und Macht

Nicht umsonst ist das Symbol der Legionen, der Legionsadler zu einem Zeichen der römischen Macht geworden. Wir sehen ihn hier auf diesem römischen Denar zwischen zwei Feldzeichen.



Serratus des C. Valerius Flaccus. Massalia, 82. Avers: Victoria. Revers: Legionsadler zwischen Feldzeichen.

## 04

Das Heer und der Staat

## Die militärische Einheit der Centurie

Die Legionen wurden ihrerseits unterteilt in Centurien. Jede Centurie bestand aus 80 voll ausgerüsteten Kriegeren.



Nachgestellte Szene der „Legio XV“ aus Pram, Österreich. Römische Soldaten um 70 n. Chr. Foto: Wikicommons / MatthiasKabel / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>

## 05

Das Heer und der Staat

## Die Soldaten und ihre Ausrüstung

Wie so ein Legionär ausgerüstet war, zeigt diese Münze. Hier kämpft ein römischer Soldat auf der linken Seite gegen einem makedonischen Gegner, um seinen am Boden liegenden römischen Kameraden zu retten.



Denar des Q. Minutius Thermus(?). 103. Avers: Mars. Revers: Legionär (l.) kämpft gegen Makedonen, um einen Kameraden zu schützen.

## 06

Das Heer und der Staat

## Angriff und Verteidigung

Ein Legionär schützte sich vor Angriffen mit einem großen Holzschild am linken Arm. Mit der Rechten führte er den gladius, ein Kurzschwert mit einer ca. 50 cm langen Klinge. Der hier abgebildete originale römische gladius befindet sich heute im British Museum in London.



Gladius, Typ Mainz, British Museum, London. Foto: Wikicommons / Jononmac46 / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 07

Das Heer und der Staat

## Kein Heer ohne Speer

Zur immer stärker standardisierten Ausrüstung eines Legionärs gehörten auch pila. Diese pila waren schwere Speere, mit denen die feindliche Front aus Schilden aufgebrochen werden sollte.



Nachgebaute römische pila der „Legio XV“ aus Pram, Österreich. Foto: Wikicommons / MatthiasKabel / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 08

Das Heer und der Staat

## Vermögen will Mitspracherecht

Nur wohlhabende Männer konnten sich so eine aufwendige Rüstung leisten. Und wer viel Geld dafür ausgab, den eigenen Staat zu beschützen, der wollte auch größeren Einfluss haben, wenn darüber abgestimmt wurde, welche Beamten dieses Heer anführen sollten.



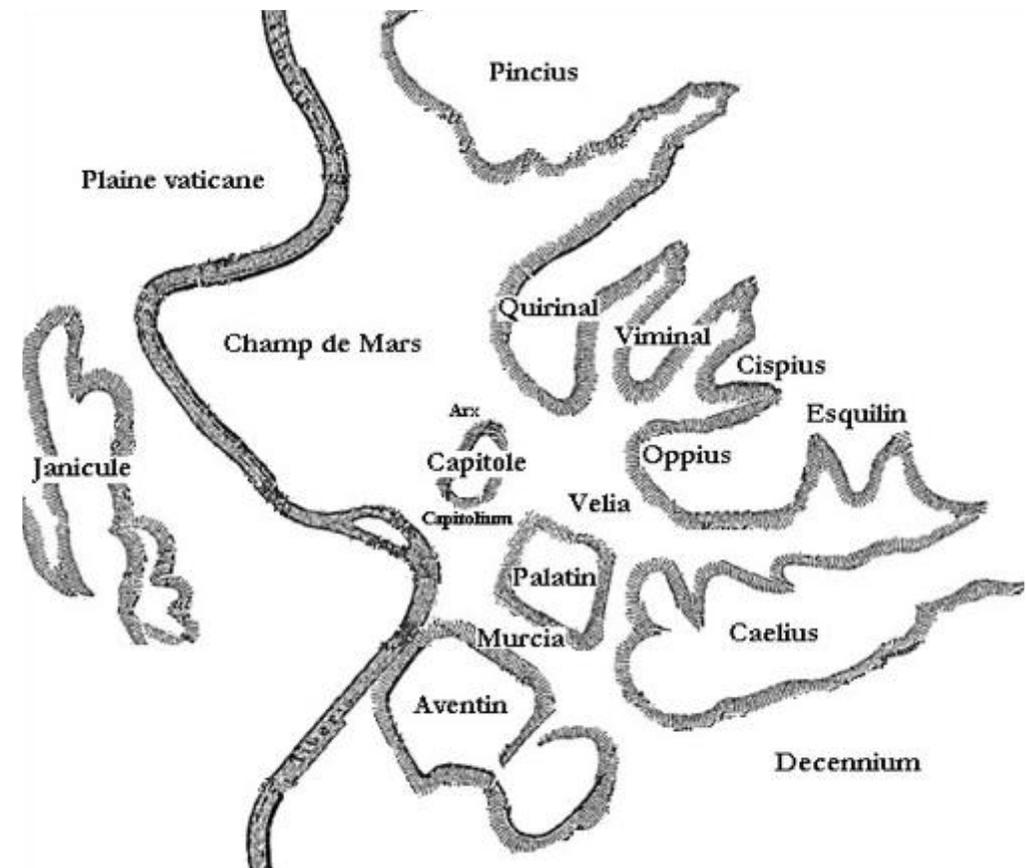
Nachgestellte Szene der ‚Legio XV‘ aus Pram, Österreich. Römische Soldaten um 70 n. Chr. Foto: Wikicommons / MatthiasKabel / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 09

Das Heer und der Staat

## Das Volk stimmt ab

Deshalb wählte die Heeresversammlung auf dem Marsfeld die Konsuln und Praetoren.



Plan der Hügel Roms. Quelle: Wikicommons / Coldeel / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 10

Das Heer und der Staat

## Die Obersten im Staate

Consuln und Praetoren waren die obersten Vertreter der römischen Exekutive. Sie verfügten über militärische und zivile Macht, wie hier auf der Münze gut zu sehen ist. Der Consul grüßt den Legionsadler vor sich, um seine militärische Funktion zu betonen. Hinter ihm sind die Fasces zu sehen. Sie wurden dem Amtsträger von den Liktores voraus getragen, um das Recht von Consul und Praetoren zu richten zum Ausdruck zu bringen.



Denar des A. Postumius Albinus. 81. Avers: Hispania. Revers: Consul grüßt den Legionsadler, dahinter Fasces.

## 11

Das Heer und der Staat

## Ein Volk wird organisiert

Der Legende hatte Servius Tullius, sechster König Roms, das römische Volk nach Vermögensklassen in 193 Centurien eingeteilt. Ob die Stimme des Einzelnen in der Volksversammlung nun auch wirklich Gewicht hatte, richtete sich danach, welcher Centurie er angehörte.



Servius Tullius in einem Phantasieporträt des Frans Huys, 1522–62.

Quelle: Wikicommons / Deutsche Fotothek, Nr. 70231735/

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 12

Das Heer und der Staat

## Mit dem Geld kommt die Macht

Die Heeresversammlung spiegelte die Vermögensverhältnisse in Rom wider. Jede Centurie besaß eine Stimme, ganz gleich ob in ihr viele oder wenige Menschen abstimmten. Die Ritter, aus deren Kreis die Senatoren kamen, verfügten über 18 Centurien. Sie gaben ihre Stimme als erste ab. Die nächste Klasse wurde gebildet durch die Fußsoldaten, mit ebenfalls nicht sehr vielen, doch reichen Römern. Diese Klasse verfügte über 80 Stimmen. Waren sich die Ritter und die Fußsoldaten 1. Klasse einig und eine Mehrheit erreicht, wurden die anderen Centurien gar nicht mehr befragt.

<b>Reiter</b>		<b>18 Centurien</b>
<b>Fußsoldaten</b>	<b>1. Klasse</b>	<b>80 Centurien</b>
	<b>2. Klasse</b>	<b>20 Centurien</b>
	<b>3. Klasse</b>	<b>20 Centurien</b>
	<b>4. Klasse</b>	<b>20 Centurien</b>
	<b>5. Klasse</b>	<b>30 Centurien</b>
<b>Handwerker</b>		<b>2 Centurien</b>
<b>Musiker</b>		<b>2 Centurien</b>
<b>Nicht wehrpflichtige Männer</b>		<b>1 Centurie</b>

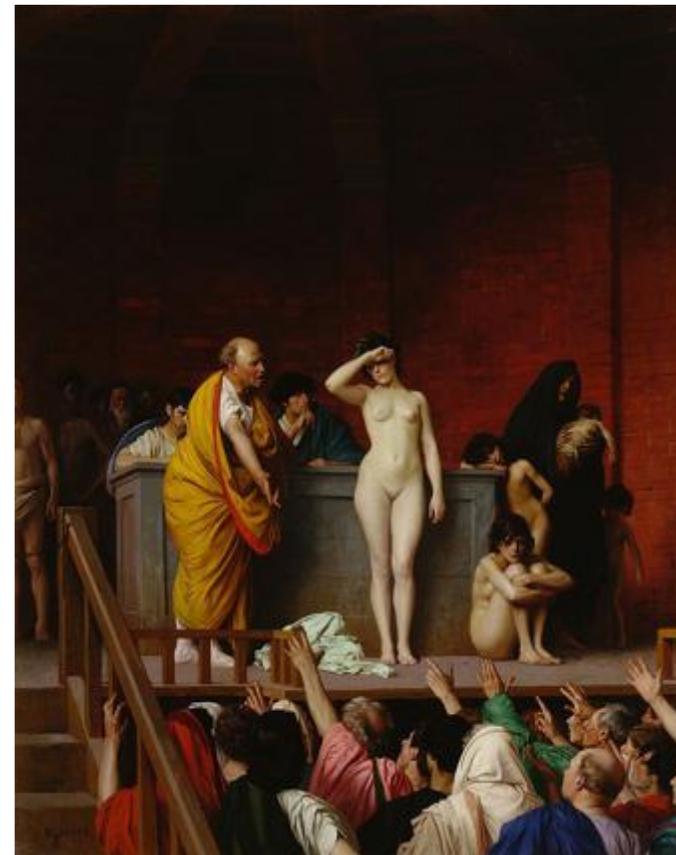
Aufbau der Comitia Centuriata.

## 13

Das Heer und der Staat

## Demokratie à la Rom

Ein wesentlicher Teil der römischen Bevölkerung hatte politisch gar kein Mitspracherecht: Sklaven, Kinder und Frauen.



Sklassenmarkt, Gemälde von Jean-Léon Gérôme, 1884. Eremitage, St. Petersburg. Quelle: Wikicommons / Hermitage Torrent.

## 14

Das Heer und der Staat

## Die Heeresverfassung wird zur Staatsverfassung

Durch die enge Verbindung zwischen Heer und politischen Institutionen wurden die Bedürfnisse des Heeres zum Bedürfnis Roms.



Feldzeichen (vexillum) der römischen Armee. Quelle: Wikicommons / Ssolbergj / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

# Kriegerische Götter

Ein großer Teil des römischen Pantheons widmete sich der Kriegsführung. Dabei kannten die Römer keinen brutalen Gott der Schlachten. Ihre Götter beschäftigten sich ausschließlich mit der Verteidigung. So schützte z. B. Mars die Felder, das Vieh und die Familie des Bauern. Das blutige Opfer des Oktoberrosses stand mit der Ernte in Verbindung. Doch die Götter schenkten den Römern, so deren Überzeugung, nur dann den Sieg, wenn Pietas herrschte. Pietas war mehr als Frömmigkeit. Es war die Bereitschaft, alle alten Bräuche genau zu erfüllen.

01

Kriegerische Götter

# Götter schenken Siege

Ein wichtiger Teil der römischen Götter widmete sich der Kriegsführung.



Rotunde im Alten Museum, Staatliche Museen zu Berlin. Foto: Wikicommons / Manfred Heyde / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 02

Kriegerische Götter

## Mars als Kriegsgott mit Facetten

Mars ist einer der zentralen und auch ältesten römischen Götter. Er trägt auf den Münzen immer Helm und Waffen. Er ist dabei kein eigentlicher Gott der Schlachten wie der griechische Gott Ares, der für die Griechen den blinden Blutrausch verursachte.



Didrachmon, um 235. Avers: Mars. Revers: Pferdekopf.

# 03

Kriegerische Götter

## Jeder römische Krieg dient der Verteidigung

Er schenkt seinen göttlichen Beistand nur denen, die ihr eigenes Land, ihre Familie, ihr Vieh und ihre Felder verteidigten.



Mars-Statue vom Nerva-Forum, Rom. Foto: Wikipedia / Jean Pol GRANDMONT / <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

## 04

Kriegerische Götter

## Ein Pferdeopfer für den Gott des Krieges

Auf dieser Münze nimmt das Oktoberross Bezug auf einen uralten Brauch: Jedes Jahr am 15. Oktober wurde ein Pferderennen auf dem Marsfeld abgehalten. Vom siegreichen Gespann wurde dann das rechte Pferd als Opfer bestimmt und vom zuständigen Priester, dem Flamen Martialis, nach genau festgelegten Vorschriften mit dem Speer getötet.



Litra, um 235. Avers: Mars. Revers: Oktoberpferd.

## 05

Kriegerische Götter

## Sorgfalt erfreut die Götter

Die Römer glaubten, dass den Göttern die exakte Durchführung des Rituals wichtig sei. Die priesterliche Sorgfalt zeugte nämlich von pietas.



Ara Pacis Augustae, 13–9 v. Chr. Rom. Foto: Wikipedia / Wolfgang Rieger / <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

## 06

Kriegerische Götter

## Sorgfalt sichert Siege

Pietas, die Göttin, die wir hier sehen, ist nämlich etwas ganz anderes als unsere Frömmigkeit. Es handelt sich vielmehr um die Bereitschaft, alle ehrwürdigen Überlieferungen der Vorfahren genau zu erfüllen. Nur wenn diese Pietas vorhanden war, so die römische Überzeugung, waren die Götter bereit, den Sieg zu schenken.



Denar, Norditalien, 81. Avers: Pietas. Revers: Opfergeräte.

## 07

Kriegerische Götter

## Pflichterfüllung auf allen Ebenen

Für den Bau des Marcellus-Theaters in Rom wurde der Tempel der Pietas abgerissen. Seine Gründungslegende erzählt von der beispielhaften Pflichterfüllung im familiären Bereich: So wurde der Tempel dort errichtet, wo eine Tochter ihren eingekerkerten Vater mit der Milch ihrer Brüste am Leben erhalten haben soll.



Marcellus-Theater, 13 v. Chr. Rom. Foto: Wikipedia / Alexander Z. / <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

## 08

Kriegerische Götter

## Der Krieg und seine Göttin

Siege schenken konnte auch Bellona, das weibliche Gegenstück zu Mars. Vor ihrem Tempel auf dem Marsfeld befand sich die Columna bellica: An dieser erklärten die zuständigen Priester rituell außeritalische Kriege, indem sie eine in Blut getauchte Lanze auf symbolisch zu Feindesland erklärtes Gebiet schleuderten.



Bellona. Gemälde von Rembrandt Harmenszoon van Rijn, 1633.  
Metropolitan Museum of Art, New York. Foto: Wikipedia /  
[www.metmuseum.org](http://www.metmuseum.org) / Jan Arkestijn /  
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

## 09

Kriegerische Götter

## Bellona oder Roma?

Ob auf dieser Münze Bellona oder die Göttin Roma dargestellt ist, das ist heute noch unter Wissenschaftlern umstritten. Wahrscheinlicher ist, dass es Bellona ist, aber die Numismatiker haben sich in vielen Jahrhunderten daran gewöhnt, die Göttin Roma zu nennen.



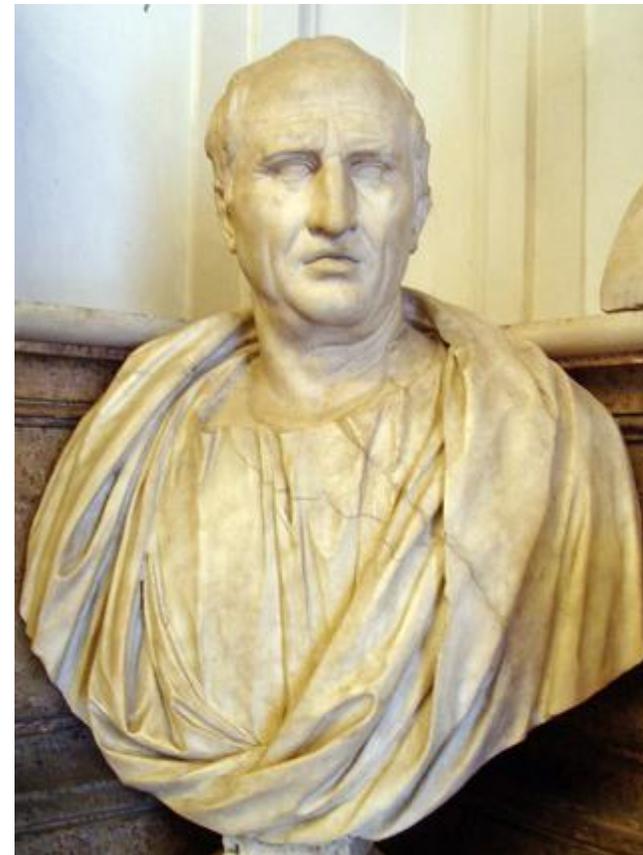
Uncia, um 215. Avers: Bellona oder Roma(?). Revers: Schiffsprora.

## 10

Kriegerische Götter

## Ein auserwähltes Volk

Cicero brachte das Selbstverständnis der Römer im religiösen Bereich auf den Punkt: „(...) wohl aber waren wir an religiösen Werten und gläubiger Ehrfurcht und durch jenes einzigartige Wissen, dass durch das Walten der Götter alles bestimmt und geleitet wird, allen Völkern und Nationen überlegen.“ (De haruspice responso 19).



Büste des Cicero, Musei Capitolini, Rom. Foto: Wikipedia / Glauco92 / <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

## 11

Kriegerische Götter

## Göttliche Zwillinge

Auf dieser Münze sehen wir die Dioskuren, Castor und Pollux. Ihre herausgehobene Stellung bei den Römern verdanken sie ihrem Eingreifen in der entscheidenden Schlacht im Latinerkrieg 499 v. Chr.



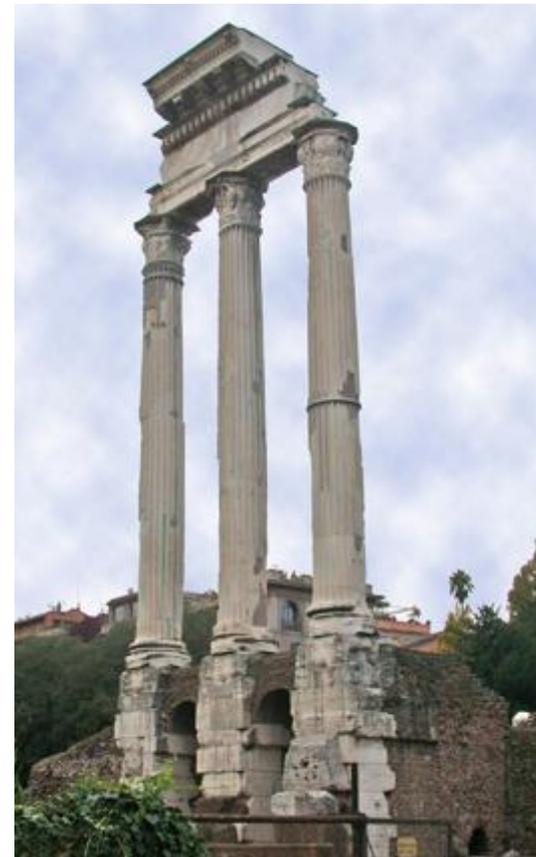
Denar, 207. Avers: Roma. Revers: Dioskuren.

## 12

Kriegerische Götter

## Kultische Verehrung für die Helfer in der Not

Natürlich hatten auch die Dioskuren ihren eigenen Tempel in Rom: Er lag auf dem Forum Romanum und ist wie so vieles heute nur noch in Ruinen erhalten.



Überreste des Tempels für Castor und Pollux, Forum Romanum, Rom.  
Foto: Wikipedia / MM / <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

## 13

Kriegerische Götter

## Ein Siegeskranz von zarter Hand

Victoria wurde als göttliche Bringerin des Sieges verehrt. Sie setzt hier einer Trophäe den Siegeskranz auf. Als Trophäe bezeichnet man die arrangierten, oft aufgetürmten Waffen, die in der Schlacht dem Feind abgenommen worden waren. In der Numismatik heißen Münzen wie diese nach der Victoria, die darauf dargestellt ist, Victoriat.



Victoriat, 211-208. Avers: Iuppiter. Revers: Victoria bekränzt Trophäe.

## 14

Kriegerische Götter

## Victoria heute

Die Göttin Victoria hat ihren Weg in die Moderne geschafft. Darstellungen von ihr findet man häufig. Jeder Berlin-Besucher kennt zum Beispiel die ‚Goldelse‘, die Bekrönung der Siegessäule.



Bronzeskulptur der Victoria von Friederich Drake auf der Berliner Siegessäule, 1873. Foto: Wikipedia / Stefan Füsers/Lichtjäger / <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

# Münzwesen und Krieg

Alle großen Veränderungen des römischen Münzwesens lassen sich aus den Erfordernissen der Kriege erklären. So passten sich die Römer während der Samnitenkriege dem griechischen Währungssystem an und ließen von griechischen Künstlern Münzen nach griechischem Muster herstellen. Der Krieg gegen Hannibal brachte die größte Münzreform der antiken Geschichte mit sich. Dazu gehörte der Denar, der fast 500 Jahre umlaufen sollte.

01

Münzwesen und Krieg

# Ursache und Wirkung

Krisen in der Kriegsführung haben Auswirkungen auf das römische Münzwesen. Praktisch jede Änderung des Münzwesens fand während und v. a. aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen statt. So ist das Münzwesen eng mit den Erfolgen und Misserfolgen des römischen Heeres verbunden.



Das Römische Reich zur Zeit Kaiser Hadrians (125 n. Chr.). Quelle: Wikicommons / Andrei nacu/Furfur / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

# 02 Münzwesen und Krieg

## Rom dehnt sich aus

Durch die römische Expansion nach Mittelitalien zwischen 338 und 275 v. Chr. gelangte Beute in Form von Gold, Silber und Bronze nach Rom. War damit bereits eine wesentliche Voraussetzung für eine eigene Münzprägung geschaffen, taten die mit dem Bau der Via Appia im späten 4. Jh. v. Chr. entstandenen Beziehungen mit den griechischen Städten in Kampanien ein Übriges.



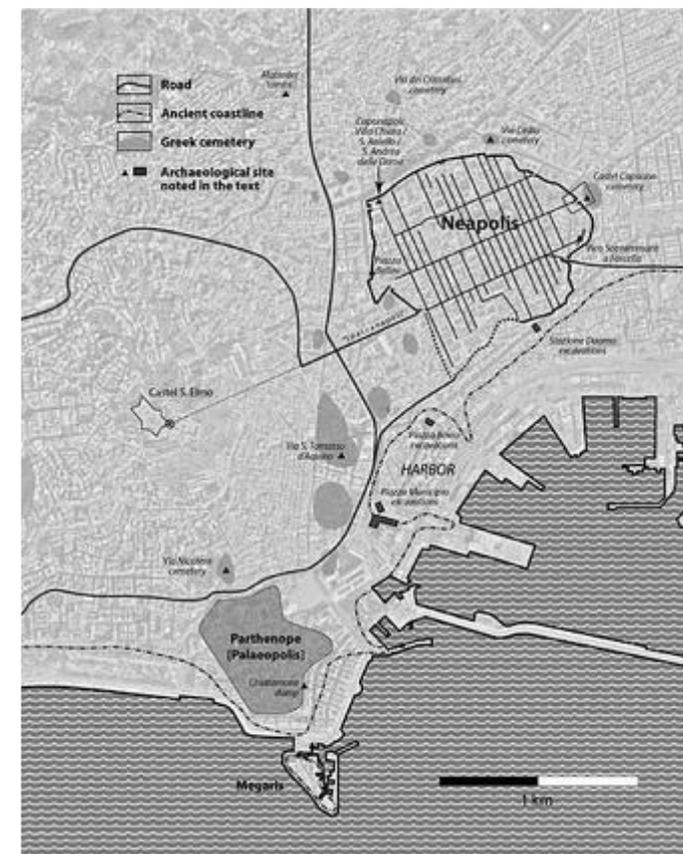
Karte der Via Appia und der Via Appia Traiana. Quelle: Wikicommons.

## 03

Münzwesen und Krieg

## Die erste eigene Währung

So brachten die Römer gegen 300 v. Chr. ihre erste eigene Währung hervor. Diese Münzen, Didrachmen, waren aus Silber gefertigt und kursierten in Unteritalien, wo man seit 326 v. Chr. an der Seite der griechischen Stadt Neapel Krieg gegen die Samniten und ihre Verbündeten führte.



Lage der griechischen Gründungen Parthenope (heute in San Ferdinando) und Neapolis (heute Teil der Altstadt). Quelle: Wikicommons / Mischa 004 / <http://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.en>

## 04

Münzwesen und Krieg

## Der griechische Anteil in den römischen Münzen

Die erste römische Silberprägung steht ganz in griechischem Zusammenhang. Gewicht, Feingehalt und Bildmotive lehnen sich an griechische Vorbilder an, und auch die Qualität der Münzstempel ist so gut, dass man heute davon ausgeht, dass griechische Künstler in die Herstellung dieser frühen Silberwährung eingebunden waren.



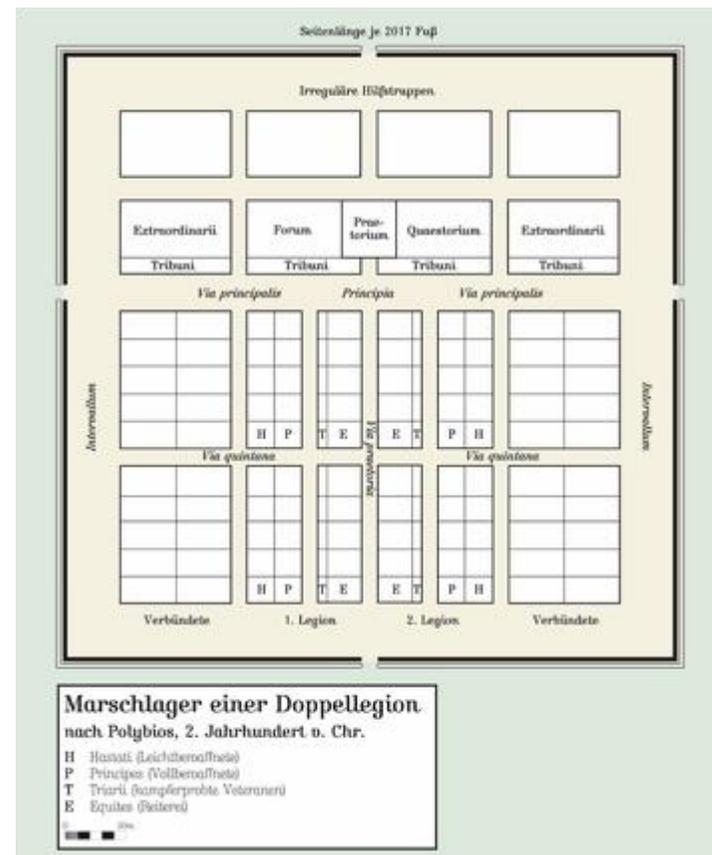
Ein griechisches Vorbild: Metapont, Didrachmon. 340–330. Aus Auktion Gorny & Mosch 190 (2010), 22.

05

Münzwesen und Krieg

# Wo werden die neuen Münzen hergestellt?

Ob diese frühen Münzen nun in Neapel, einer improvisierten Münzstätte – möglicherweise in einem römischen Feldlager – oder in der Hauptstadt Rom selber hergestellt wurden, ist in der Forschung noch ungeklärt.



Römisches Marschlager nach Polybios, 2. Jh. v. Chr. Quelle: Wikicommons / Mediatius.

## 06

Münzwesen und Krieg

## Die römische Lesart

Die Darstellung dieser Münzvorderseite sieht aus wie der Held Leukippos auf den Münzen von Metapont, und das Pferd erinnert an karthagische Prägungen. Obwohl Stil wie Sujet griechisch sind, ist der Sinngehalt doch ganz und gar römisch: So wird der Held hier als Mars umgedeutet, während das Pferd zum Oktoberross wird, das zu Ehren von Mars geopfert wird. Die Thematik steht – angesichts der historischen Umstände jener Zeit nicht überraschend – ganz im Zeichen des Krieges.



Didrachmon, Metapont, um 300. Avers: Mars. Revers: Pferdekopf.

## 07

Münzwesen und Krieg

## Es wird immer römischer

Nach den Didrachmen mit dem Mars-Motiv entstehen Münzen, die auf der Vorderseite den Kopf des Herkules und auf der Rückseite die Kapitolinische Wölfin mit den Zwillingen Romulus und Remus zeigen. Auch hier ist der Stil griechisch, das Sujet der Rückseite und die Bildaussage aber rein römisch.



Didrachmon, um 265. Avers: Hercules. Revers: Wölfin mit Romulus und Remus.

## 08

Münzwesen und Krieg

## Ein Währungssystem bricht zusammen

Der Krieg gegen den karthagischen Feldherrn Hannibal brachte die größte Münzreform der römischen Geschichte mit sich, die zur Schaffung des Denars führte. Hannibal, der nach der Legende als neunjähriger Knabe den Römern ewige Feindschaft schwören musste, setzte den eigentlich militärisch überlegenen Römern und ihren Bundesgenossen im 2. Punischen Krieg (218–201 v. Chr.) derart zu, dass es nicht nur zum militärischen, sondern auch zum wirtschaftlichen Fast-Kollaps kam.



Hannibal überquert die Alpen. Gemälde von Nicolas Poussin (um 1625). Privatbesitz. Quelle: [Quelle: Wikicommons](#).

09

Münzwesen und Krieg

# Die Eroberung von Syrakus bringt die Wende

Rom gezwungen war, den Feingehalt seiner Silberwährung von ursprünglich 90% auf bis zu 36% herabzusetzen. Auch die Bronzewährung wurde entwertet. Die Wende brachte die Eroberung von Syrakus. Die römischen Eroberer machten reiche Beute und verfügten damit über die Ressourcen, eine völlige Neuordnung ihres Geldwesens durchzuführen.



Thomas Ralph Spence, Archimedes dirigiert die Verteidigung von Syrakus, 1895.

## 10

Münzwesen und Krieg

## Radikaler Neubeginn

Das neue Währungssystem beruhte auf dem As, nun im Gewicht von ca. 40,5 g. Alle Nominale bezogen sich darauf: Der Denar erhielt seinen Namen (der „Zehn enthaltende“), weil er mit seinem Gewicht von 4,55 g Silber 10 As wert war. Die frühen Denare zeigen eine weibliche Gottheit auf der Vorderseite. Vielleicht handelt es sich um Bellona. In späteren Jahren wurde sie als Roma gedeutet. Auf der Rückseite sehen wir die Dioskuren, die wegen ihres Eingreifens in der Schlacht am Regillus-See 499 v. Chr. kultisch verehrt wurden.



Denar, 209. Avers: Roma. Revers: Dioskuren.

## 11

Münzwesen und Krieg

# Der Zeitpunkt der ersten Denar-Prägung

Wann genau der römische Denar eingeführt wurde, war in der Forschung lange umstritten. Dank archäologischer Befunde kann diese Frage aber heute als geklärt gelten: In den Grabungen in der 214 und 211 v. Chr. zerstörten Stadt Morgantina auf Sizilien fanden sich nur in der jüngeren Schicht von 211 Quadrigati, Victoriati, ein Denar des sog. Primärtyps, Quinariii sowie ein Sesterz. Damit ist erwiesen, dass im Jahre 211 v. Chr. bereits der Denar mit seinen Unterteilungen in Umlauf war.



Ausgrabungsstätte von Morgantina/Sizilien. Foto: Wikicommons / Clemensfrans / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

## 12

Münzwesen und Krieg

## Der Denar beginnt seinen Siegeszug

Durch die römische Expansion verbreitete sich der Denar in der gesamten Mittelmeerwelt. Damit wurde der Denar des Krieges mit Hannibal zur Leitwährung in den Provinzen Roms und der angrenzenden Gebiete für rund 500 Jahre.



Denar, um 211. Avers: Roma. Revers: Dioskuren.

## 13

Münzwesen und Krieg

## Schulden werden bezahlt

Die reichen Römer hatten die finanziellen Mittel für den Krieg gegen Hannibal vorgestreckt – gegen eine Zusicherung von Zins selbstverständlich. Damit hatte der römische Staat hohe Schulden, die erst mit der Beute aus dem Frieden von Apameia im Jahre 188 v. Chr. getilgt werden konnten. Den König des Seleukidenreiches, Antiochos III., zwang man zur Zahlung von 12.000 Talenten.



Karte von Kleinasien nach dem Frieden von Apameia 188 v. Chr.  
Quelle: Wikicommons / Kryston.

# 14

## Münzwesen und Krieg Der Quinar

Aber zurück zur Münzreform von 211 v. Chr. Damals wurden noch zwei weitere Nominale eingeführt. Da war zum einen der Quinarius im Wert von  $\frac{1}{2}$  Denar bzw. 5 Assen (daher auch die Wertzahl V).



Quinar, um 211. Avers: Roma. Revers: Dioskuren.

## 15

Münzwesen und Krieg

## Der Sesterz

Das nächste neue Nominal ist dann der Sesterz als kleinste Silbermünze, die die gleichen Darstellungen zeigt wie der Quinar, und mit der Wertzahl IIS gekennzeichnet ist. Damit wird wieder auf das As als zugrundeliegende Einheit verwiesen, indem der Sesterz den Wert von  $2\frac{1}{2}$  Assen hat, lateinisch *semis tertius*, zusammengezogen also Sesterz.



Sesterz, um 211. Avers: Roma. Revers: Dioskuren.

## 16

Münzwesen und Krieg

## Kurz und knapp

Diese Übersicht zeigt noch einmal auf einen Blick die 212/211 v. Chr. neu eingeführten Nominale des Denarsystems.

Nominal	Wertzeichen	Wert in Assen	Bildmotiv
Denarius	X	10	Romakopf, Dioskuren
Quinarius	V	5	Romakopf, Dioskuren
Sestertius	IIS	2 1/2	Romakopf, Dioskuren
Victoriatus	–	(nicht auf As bezogen)	Juppiterkopf, Victoria und <i>tropaeum</i>

## 17

Münzwesen und Krieg

## Der Victoriatus

Der ca. 80% Prozent Silber enthaltende Victoriatus wurde abgesondert vom Denarsystem nach einem anderen Standard produziert. Sein Gewicht von 3,41 g entspricht etwa dem einer einfachen Drachme (=3/4 Denar). Er war wohl der Nachfolger des nun aufgegebenen Quadrigatus und für den Fernhandel, für Sizilien und Unteritalien bestimmt. Da er außerhalb des römischen Systems steht, trägt er kein Wertzeichen.



Victoriat, um 211. Avers: Iuppiter. Revers: Victoria.

## 18

Münzwesen und Krieg

## Eine Münze hat sich überlebt

Die neuen römischen Victoriati erhielten ihren Namen nach der Rückseitendarstellung, einer Victoria, die eine Trophäe (tropaeum) bekränzt, also ein aus den Waffen der besiegten Feinde bestehendes Siegeszeichen. Zunächst als römisches Zugeständnis an griechische Zahlungsgewohnheiten ausgegeben, wurden Victoriati doch nur bis ca. 170 v. Chr. geprägt, da dann auch die griechischen Bewohner des südlichen Italiens den Denar vollständig übernahmen.



Victoriatus, Sizilien, nach 211. Avers: Iuppiter. Revers: Victoria.

## 19

Münzwesen und Krieg

## Römische Goldprägungen

Gold ist eigentlich ein für die Münzprägung unübliches Metall. Die Goldprägungen der Römischen Republik waren kriegsbedingte Ausnahmen, um den erhöhten Bedarf an Geld zu decken. Wann genau zum ersten Mal römische Goldmünzen ausgegeben wurden, ist umstritten. Im Zuge der Münzreform jedenfalls wurden erneut Goldmünzen produziert, im Wert von 60, 40 und 20 Assen. Sie alle zeigen den behelms Marskopf auf der Vorderseite sowie den Adler des Iuppiter auf der Rückseite. Im Abschnitt findet sich die Aufschrift ROMA.



60 Asse, um 211. Avers: Mars. Revers: Adler auf Blitzbündel.

# 20 Münzwesen und Krieg

## Der As

Die Prägung von Bronzeassen wurde auch nach 211 v. Chr. fortgeführt. Der As ist zu dieser Zeit das am häufigsten geprägte Nominal, was sich vielleicht dadurch erklären lässt, dass der As der wichtigste Bestandteil der Löhne von Soldaten war. Gewichtsreduktionen wurden beim As in den Jahren um 205, 187, 109 und 89 v. Chr. vorgenommen, das einstige Standardgewicht von 55 g auf letztendlich 13,64 g verringert, was einem 1/24 des römischen Pfundes entsprach. Auch die Darstellung des hier gezeigten As nimmt mit Ianus Bezug auf den Krieg, war dieser Gott doch derjenige, unter dessen Schutz das ausrückende Heer stand und dem es nach einem Sieg zu opfern galt.



As, nach 211. Avers: Ianus. Revers: Schiffsprora.

## 21

Münzwesen und Krieg

## Krieg als Dauerzustand

Die Türen des sog. Ianus-Tempels in Rom wurden traditionell nur dann geschlossen, wenn sich Rom in keinerlei kriegerischer Auseinandersetzung befand. Laut dem Rechenschaftsbericht des Augustus war dies in der Römischen Republik bis zu seiner Alleinherrschaft nur ganze drei Mal der Fall. Rom war also praktisch ständig damit beschäftigt, Krieg zu führen und seine Münzprägung den jeweils aktuellen Erfordernissen anzupassen.



Nero, 54–68. Sesterz, 66, Lugdunum. Revers: Tempel des Ianus mit geschlossener Tür. Aus Auktion Gorny & Mosch 219 (2014), 378.